



# Stillis gans gute rüüdig verreckte Fasnacht

Fasnacht ist, wenn alle Guuggenmusiken einen Kleber mit der Aufschrift «Thö» haben und niemand genau weiss, warum, wieso und von wem. Fasnacht bringt fröhliche Menschen zusammen und schafft bleibende Erlebnisse. Ein paar präsentiere ich an dieser Stelle wild durcheinander.

Hühnerhaut gabs am Guggair in Oberkirch am Sonntagabend: Die Diebetormöbeler füllten die Bühne im neu renovierten Gemeindesaal locker. Die Surseer Guuggenmusik feiert in diesem Jahr 20 Jahre. Normalerweise um die 35 junge Frauen und Männer zogen sie in diesem Jahr mit über 70 durch die Fasnacht. Die Ehemaligen, unter ihnen alle fünf bisherigen Präsidenten, verstärkten die Diebetormöbeler. Diese geballte Ladung rüüdig verreckti Musik zog alle mit.

«Out of this world», wie die wundervolle Wagengotte der Schenkastico, Daniela Kurrle, vom Schmutzigen

Donnerstag bis Aschermittwoch wiederholt sagte. Und mit mir tanzte. Priska hilft mir am Montagabend aus, weil ich mein Portemonnaie kurzfristig aus den Augen verloren habe. 100 Franken sind wieder zurückbezahlt. Irène vom «Wöude» fährt mich zweimal nach ihrem Feierabend nach Hause. Danke!

Mitten im Monsterkonzert der Guggsurrugger in Sursee streicht mir Seline meine Finger farbig an. Eifach so. Nach ihrem Sieg gegen Yellow Winterthur am Samstagabend fliegen die Spono Eagles – angeführt vom ehemaligen Heinigoof Judith – direkt in die Konfetti-Bar in Sursee. Die Handballerinnen machen auch auf der Tanzfläche eine gute Figur.

Am Montagabend – als «längwiilige Mäntig» zu Unrecht verschrien – nimmt Fernanda – auch ein ehemaliger Heinigoof – eine Posaune der Snizzichöbler in die Hände und spielt mit. Patrick macht ihr gleich.

Und dann kam Tambi Silvan. Der dirigiert die Snizzichöbler nicht nur musikalisch, sondern spielt vor dem «Schweizerheim» nacheinander Posaune, Trompete und Glogge. Er ist 17 Jahre alt und kann auch singen. Mein Lieblingsguuggenmusik-Motto ist 2017 «Kiss». Kurz, vielsagend, vielversprechend. Die Insalifäger Mouesee haben zwar die New Yorker Hard Rock Band «Kiss» gemeint, für mich ist aber Küssen besser. Selten wählen die Guuggenmusiken als Motto nur ein Wort, aber die Insalifäger, die am Freitagnachmittag im Brändi AWB wieder mal alles gegeben haben, machten es gleich kurz wie Heinivater Oli und Heinimamme Ursi. «Glöön» sein, war der Renner. Und Heinigoof Rosa hat in der Narrenmesse am Sonntag in der Pfarrkirche Sursee allen die Show gestohlen. Sie durfte die Klangschale schlagen und lächelte dabei immerzu. Die Vierjährige hat sich wacker gehalten. Heinivater Oli auch. Sein Motto: Ich bleibe länger, viel länger. Unten durch musste er am Montagnachmittag an der Kinderfasnacht im Städtli. Die Konfetti flogen ihm nur so um die Narrenkappe. Die Konfettischlacht lockte dank des sonnigen Wetters wahnsinnig viele Familien an.

Dort tanzte Giovanni einen italienischen Mitmachtanz. Alle Kinder freuten sich und bewegten sich mit ihm. Gleisches geschieht auch im bebenden Schweizerheim. Immer wieder. Nach dem Narrenlaufen waren unseure Haarhauben demoliert und nicht mehr brauchbar. René von der «Braui» hat sich bereit erklärt, sie zu entsorgen. Zwei Stunden später taucht er im «Wöude» auf. Mit der kaputten Haarhaube. Jetzt entsorgt sie verdankenswerterweise Hubi. In Schlierbach trauert die Trychlergruppe Büron immer noch dem «Trychler-Stübli» nach, das sie fünf Jahre lang extrem erfolgreich führte.

Statt den Kopf hängen zu lassen, haben sie ihren Wagen nach dem Umzug einfach vor der ehemaligen Bar aufgestellt und gans gutes Fondue gratis abgegeben. Für mich hat Präsi Stefan extra nochmals angefeuert. Das danke ich bestimmt einmal zurück.

Der Plaketten-Joe ist wie Zunftmeister Peter nicht zu ersetzen. Er gibt für die Fasnacht seinen Schlaf her. Die Ruswiler Zunft taucht am Montagnachmittag plötzlich in Sursee auf. Mit einem Cabrio-Bus. Vielleicht reist dann einmal die Zunft Heini von Uri Sursee an den Umzug in Rusmu.

In der Zunft Heini von Uri waren ursprünglich nur Surseer willkommen. Dann kamen Oberkircher, Italiener, Deutsche, Inder und zuletzt der erste «-ic». Gans gut.

Übrigens: «Thö» bedeute Töne, sagt mir einer. Während des Böögverbrennens haben die Guuggenmusiken geöhnt gans gut und wieder verreckt. Schön wars!